

Zerbrechliche Demokratien

Marianna Philips' großer Gesellschaftsroman »Hochzeit in Wien«

Von Thomas Mahr

Gleich zwei Verlage bemühen sich um die Wiederentdeckung der niederländischen Autorin Marianne Philips. Bereits 2021 erschien der Roman »Die Beichte einer Nacht« im Diogenes Verlag. Vergangenen Herbst erschien im Urachhaus Verlag der Roman »Hochzeit in Wien«. Beide Bücher wurden von Eva Schweikert glänzend aus dem Niederländischen übersetzt.

Die Biografie von Marianne Philips selbst wäre schon einen Roman wert. 1886 in Amsterdam als Kind einer wohlhabenden, jüdischen Familie geboren, lernt sie schon früh die Armut kennen, als der Vater stirbt und der wirtschaftliche Abstieg nicht aufzuhalten ist. 1900 stirbt auch die Mutter und Marianne Philips muss die höhere Schule verlassen. Sie muss den Haushalt erledigen und für den Stiefvater im Atelier Schürzen nähen. Die Fallhöhe des gesellschaftlichen Abstiegs für die junge Frau ist groß. Einziger Ausweg ist die verzweifelte Flucht aus den für sie unerträglichen Verhältnissen.

Philips beginnt sich für die Politik zu interessieren und engagiert sich für die Sozialdemokratie. Sie war 1919 die erste Frau in den Niederlanden, die in ein Parlament gewählt wurde. Als Mutter von drei Kindern musste sie sich während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg untertauchen und verstecken, ständig von der Gefahr bedroht, entdeckt oder verraten zu werden. Nach 1945 konnte sie ihren literarischen Erfolg nicht wirklich genießen. Eine extreme Rheumaerkrankung fesselte sie bis zu ihrem Tod 1951 ans Bett.

Marianne Philips war eine außergewöhnliche, starke Frau: Nach außen eine Politikerin und Schriftstellerin mit Durchsetzungsvermögen, gleichzeitig war sie sensibel und verarbeitete ihre Depressionen mit Hilfe der Psychoanalyse. Dafür reiste sie in

den 1920er Jahren in die Hauptstadt der Psychoanalyse – nach Wien. Das Schreiben wurde ihr zur Therapie und der literarische Wettbewerb einer holländischen Wochenzeitschrift brachte sie auf die Idee, ihren Aufenthalt in dieser Stadt zum Schauplatz eines Gesellschaftsromans zu machen: Wien, einst die Hauptstadt der glorreichen Donaumonarchie, war seit dem Friedensvertrag nach dem Ersten Weltkrieg zur Metropole eines unfertigen, unbedeutenden und provinziellen Landes geworden. Die Zukunft erscheint den Menschen düster und unvorhersehbar.



Marianne Philips © privat

Es gibt aber auch glückliche Momente in diesem Roman. Die Besitzer des Hauses in der Luftbadgasse, in dem sämtliche Figuren wohnen oder dorthin zu Besuch kommen, ist die Familie Hodl, eine Handwerkerfamilie, die es zu Wohlstand gebracht hat. Die Großeltern der Malersippe feiern Goldhochzeit und die zeitgleiche Geburt eines Enkels. Genau der Tag dieses rauschenden Festes ist der zeitliche Rahmen des Buches. Nach und nach lernen wir die Bewohnenden des Mietshauses kennen. Da sind die beiden adeligen Damen, die von ihrem aus Amerika angereisten Neffen und Cousin, dem jungen Grafen Otto von Wernizek-Bolnanyi, vorm Hungertod gerettet wurden. Sie hatten nicht einmal mehr die Kraft, die Wertgegenstände in ihrer Wohnung in Geld umzusetzen. Otto ist aber in Wirklichkeit nach Wien gekommen, um seine Geliebte Rosl wieder zu treffen, die ebenfalls im Haus wohnt. Zum weiteren Personal zählt die ehemals großartige Sängerin Maria Ritter, der es gelingt, den hochtalentierten, aber menschen scheuen Geiger Paul Wolúk aus der heruntergekommenen Laubenwohnung im Garten, zu überreden, auf der Hochzeitsfeier zu spielen.

Während Philips' Arbeit an dem Roman kommt es zu einer großen politischen Zäsur. 1933 ergreift Adolf Hitler in Deutschland

die Macht. Philips unterbricht die Arbeit, um sich politisch zu engagieren und Flüchtlingen zu helfen. Später baut sie die Figur des Daniel ein, der Enkelsohn eines jüdischen Rabbi, der auch in der Luftbadgasse wohnt. Er steht als politischer engagierter Jurastudent für die politischen Konflikte jener Zeit und wird zum Opfer des Antisemitismus und des Faschismus.

Philips' Roman war noch Jahrzehnte nach ihrem Tod Schullektüre in den Niederlanden. Zu Recht: »Eine Hochzeit in Wien« zeigt, wie zerbrechlich die Demokratien in den Zwanziger Jahren waren und dass dieses Österreich offenbar der anstürmenden faschistischen Ideologie kaum etwas entgegenzusetzen hatte.



Marianne Philips

»Hochzeit in Wien«, Roman

a.d. Niederländischen v. Eva Schweikart

Urachhaus, 2023

248 Seiten, Hardcover

24 Euro